

Österreich : Kino mit Skandalpotential

Autor(en): **Hangartner, Selina / Kuratli, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 399

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Österreich Kino mit Skandal- potential

Wenn die grösste Zusammenarbeit, die zwei vergleichbar grosse, vergleichbar reiche und vergleichbar bergige Republiken im Herzen Europas zustande bringen, eine Fussball-Europameisterschaft ist, dann macht das nachdenklich. Wieso, fragt man sich, sind diese zwei Länder sich so ähnlich und doch ganz anders? Blickt man als Schweizer:in nach Österreich, schwingen widersprüchliche Gefühle mit. Da ist einerseits der Neid: auf die Grossstadt Wien, Sehnsuchtsort für Eidgenoss:innen, die den Kuhdreck von ihren Schuhen abstreifen möchten; vielleicht auf die Literaturtradition, die Weltmusik oder eine Architektur, wie sie undenkbar wäre in der heimischen Kleinkrämerei, und nicht zuletzt auf eine Kinematografie, die in ihrer Formsprache und in ihrer internationalen Ausstrahlung in den letzten 20 Jahren weit vor der westlichen Nachbarin lag.

Auf der anderen Seite ist da eine gewisse Skepsis: Herrscht in diesem Rumpfstaat des einstigen Kakanien nicht immer noch diese katholische Obrigkeitsgläubigkeit, die wir hierzulande seit Zwingli und Calvin kritischer sehen? Brachte dieses Land nicht Hitler hervor? Drehten sich die Schlagzeilen, die uns aus Österreich in den letzten Jahren erreichten, nicht immer um Kinder in Kellern, Politiker auf Abwegen und zügellose Partys während der Pandemie?

Man kann von Weitem Vergleiche anstellen, sich in Städte-Rankings um die höchste Lebensqualität streiten – oder man kann einfach miteinander reden. Und wenn, dann natürlich mit Ulrich Seidl, dessen neuer Film *Rimini* an der Berlinale im Wettbewerb lief, an der Diagonale erstmals dem einheimischen Publikum gezeigt wird und der sich wie kein Anderer mit den Widersprüchen seines Landes auseinandersetzt. Unser grosses Interview mit dem einstigen Aussenseiter und heutigen Aushängeschild finden Sie in unserem Fokus. Seidl macht aber nicht nur selbst Filme, sondern produziert sie auch. Jüngst etwa das Spielfilmdebüt *Sonne* von Kurdwin Ayub, mit dem die diesjährige Diagonale eröffnet wird. Ebenso Peter Brunners *Luzifer*, der vergangenes Jahr in Locarno Premiere feierte und ebenfalls in Graz läuft. Auch sie sind uns zu ihren Werken Rede und Antwort gestanden.

Schliesslich kann man nicht nur reden, endlich kann man auch wieder hingehen und Austria in seiner ganzen Widersprüchlichkeit live erleben. Am besten natürlich an der Diagonale in Graz, die nach zwei pandemischen Jahren wieder in voller Grösse stattfindet. Wohl nirgends bekommt man in so kurzer Zeit einen derart dichten Eindruck davon, was die österreichische Seele sein könnte, wie in der Werkschau an der Mur. Zum Anlass der 25. Ausgabe in Graz mussten wir noch mit zwei Anderen reden, und zwar mit den beiden Intendanten Peter Schernhuber und Sebastian Höglinger über die Rolle des Festivals, Genres im Aufwind und das leidige Thema der Filmförderung.

Selina Hangartner, Michael Kuratli



S. 80 Competencia Oficial 2021, Mariano Cohn, Gastón Duprat

Dank einer grossen Portion Selbstreflexion über Film und Kunst bietet das Schauspieler:innenmanifest mit Penélope Cruz und Antonio Banderas die Bühne für schauspielerische Extravaganz aber auch Introvertiertheit.